

reste, darunter viele arabische, glasierte Scherben, aber kaum Mauern, sodaß das damalige Babylon, dessen bewohntes Areal sich allein auf diesen Hügel beschränkte, sehr ärmlich gewesen sein muß. Da im elften Jahrhundert Hilleh gegründet wurde, so ist anzunehmen, daß die Bewohnung von Babylon damals aufhörte. Das Grabheiligtum Amran Ibn Alis (Abb. 130), etwas südlich vom Tempel, besteht aus zwei Kuppeln innerhalb einer Hofmauer, an der einige Hallen und Nebengebäude liegen. Es ist das letzte Gebäude auf dem Stadtgebiet von Babylon, denn das Dorf Kweiresch liegt da, wo früher der Euphrat floß.



Abb. 130: Das Grab des Amran Ibn Ali.

36.

Der östliche Anbau (B) von Esagila.

Vor die Ostfront von Esagila legt sich ein Anbau, von dem bisher nur die äußeren Umrisse in unterirdischen Stollen ausgegraben sind.

Das Viereck springt nach Süden über die Flucht des Haupttempels vor. Es besteht wie dieser aus Lehmziegeln mit einem Barnstein-Kisu. Die Nordfront mißt 89,40, die Ostfront 116 m. Außer einigen Pforten führen 4 Tore ins Innere: Zwei dicht am Hauptbau im Norden und im Süden, zwei im Osten, von denen

das nördliche, in einer flachen Bucht der Umfassungsmauer angeordnet, als Haupttor anzusehen ist. Sie sind alle mit der üblichen Turmfront ausgestattet und die Wände mit eng gestellten, gerillten Türmen.

Die Ausgrabung der Umrise haben wir in der Weise bewerkstelligt, daß wir in der Tiefe an den Wänden entlang schmale Stollen führten, die von der Hügeloberfläche aus durch enge Schachte zugänglich gemacht wurden. In diesen Schachten waren an der einen Seite stufenförmige Absätze von Manneshöhe stehen gelassen worden, die den Standplatz für jedesmal einen der Arbeiter bildeten, sodaß diese hier einer immer oberhalb des anderen, bis zu 12 Mann, stehend sich die mit Erde gefüllten Körbe von unten an gegenseitig zureichen konnten, ohne ihre Plätze verlassen zu müssen. Oben wurde die Erde in die Förderbahn getan, und etwas seitlich abgeworfen, damit sich keine Schutthügel in zu großer Nähe der Schachtlöcher bildeten.

Unsere erste Grabung, durch die die Existenz von Esagila an dieser Stelle nachgewiesen wurde, war eine Freigrabung. Wir schlugen von Norden her in den Hügel auf dessen halber Höhe einen Graben zur Anlage der Förderbahn. Am Ende dieses Grabens, das etwa in die Mitte des Hügels gelegt war, wurde ein ungefähr quadratisches Gebiet von 40 m Seitenlänge herausgenommen und in ringsum etwas verkleinerter Ausdehnung bis nach unten vertieft. Nach vieler Not und Plage und trotz der von Europäern und Arabern immer wieder von neuem auf uns eindringenden Behauptungen, daß wir uns auf gänzlich verkehrtem Wege befänden, wurde das Pflaster von Esagila erreicht und am 23. November 1900 die Schriftziegel Sardanapals und Asarhaddons gefunden. Dazu waren 8 Monate Arbeit nötig gewesen und die Aushebung von etwa 30000 Kubikmeter Erde.

Die späteren Bauten am Nordrande des „Amran“.

Gleich am Eingang des Hügels Amran schnitt der vorerwähnte Eisenbahngraben einige Baulichkeiten aus späterer, wahr-